

## **Der lange Weg zur Gerechtigkeit: Sabines Fall 30 Jahre später**

Im Mordfall Sabine von 1993 nimmt der Prozess gegen den Angeklagten Fahrt auf: DNA-Spuren belasten ihn stark.

Würzburg ist der Schauplatz eines schockierenden Prozesses, der die dunkle Vergangenheit von Sabine, einem 13-jährigen Mädchen, das 1993 brutal ermordet wurde, ans Licht bringen soll. Die schrecklichen Umstände ihres Todes, der sie in eine Güllegrube führten, haben nicht nur die Ermittler, sondern auch die Öffentlichkeit über drei Jahrzehnte hinweg beschäftigt. Nun, nach intensiven Nachforschungen und der Entdeckung neuer Beweise, wird der Fall erneut aufgerollt. Der mutmaßliche Täter, der in der Zwischenzeit 47 Jahre alt geworden ist, zeigt sich während des Verfahrens unkooperativ und leugnet jegliche Verbindung zu dem Verbrechen.

Das Gericht hat sich nunmehr mit dem komplizierten Fall beschäftigt, der in den frühen 90er Jahren viele Menschen bewegte. Mehr als 30 Jahre nach der grausamen Tat erhebt die Staatsanwaltschaft Würzburg neue Vorwürfe gegen den einst 17-jährigen. Laut dem Oberstaatsanwalt Thorsten Seebach war es Mord, der aus einem pervertierten Bedürfnis heraus begangen wurde. Die Umstände und Details, wie das Kind zu Tode kam, sind ebenso schockierend wie die Beweisführung, die die Staatsanwaltschaft präsentieren möchte.

### **Die Herausforderungen des Verfahrens**

Die Ermittlung hat sich als eine große Herausforderung erwiesen. Der Vorsitzende Richter, Thomas Schuster, stellte klar,

dass die Verjährung für alle Verbrechen außer Mord abgelaufen ist. Demnach kann das Ergebnis nur freisprechend oder klärend ausfallen, wenn die Beteiligung des Angeklagten nicht nachzuweisen ist. Während des auf rund 60 Verhandlungstage angesetzten Verfahrens wird es entscheidend sein, ob ein Mord nachgewiesen werden kann. Anhand von DNA-Spuren, die auf der Kleidung der jungen Sabine gefunden wurden, versucht die Anklage, den Angeklagten eindeutig zu belasten.

Die Beweise sind eindeutig; Nach Angaben der Polizei wurden Spermaspuren des Angeklagten an Sabines Slip gefunden. Dies könnte die Grundlage für eine Verurteilung sein, sollte der Richter zu dem Schluss kommen, dass ein Mord begangen wurde. Verteidiger Hans-Jochen Schrepfer hingegen sieht Schwierigkeiten bei der Beweisaufnahme und ist überzeugt, dass der Fall komplexer ist, als es die Anklage darstellt. Er bezeichnet den Prozess als klassischen Indizienprozess, bei dem die juristischen Hürden hoch sind.

## **Die geheimen Abläufe des Prozesses**

Die Bedingungen für den Prozess sind besonders, da der Angeklagte zur Tatzeit noch minderjährig war. Dies bedeutet, dass das Verfahren hinter verschlossenen Türen stattfindet, was die Öffentlichkeit und die Medien nur in einem begrenzten Maße einbeziehen lässt. Nur einige Pressevertreter dürfen anwesend sein, während die wichtigsten Details des Verfahrens weitgehend im Verborgenen bleiben.

Trotz der Herausforderungen, die der Prozess mit sich bringt, ist die Evidenz, die die Ermittlungen ans Licht bringen konnten, vielversprechend. Die Polizei hat mittlerweile auch zahlreiche Zeugen aus der Zeit befragt, die übereinstimmend berichteten, dass der Angeklagte nach Sabines Tod als verändert wahrgenommen wurde und sich in den folgenden Jahren Alibis schuf. Dies könnte entscheidend für die Überprüfung der Glaubwürdigkeit des Angeklagten sein.

Das Ziel des Gerichts ist es, den Prozess zügig abzuschließen, möglicherweise noch in diesem Jahr. Eine Aufklärung des Falls könnte für die Familie von Sabine von großer Bedeutung sein. Schließlich könnte der Ausgang des Verfahrens nicht nur Aufschluss über die schrecklichen Ereignisse von 1993 geben, sondern auch endlich Gerechtigkeit für Sabine und ihre Angehörigen bringen.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)**